

# Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Druckerei  
Riefaer  
Gasse Nr. 22  
Postfach Nr. 22

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Gersdorfs, des Kreisgerichts und der Amtsverwaltung beim Kreisgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Riefa beförderlich bestimmte Blatt.

Postfachamt  
Ersden 1880.  
Stroßasse  
Riefa Nr. 52.

Nr. 88.

Montag, 15. Februar 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg 2 Mk. 14 einchl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Verzögerungen der Adressen und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Beile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; mitraufender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, Feils Karife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Geschäftsbedingungen: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Gersdorferstr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riefa.

## Hindenburg stellt sich für die Wiederwahl zur Verfügung. Der 13. März als Wahltag vorgeschlagen.

Berlin. (Funkdruck.) Reichspräsident von Hindenburg gibt auf die an ihn in den letzten Tagen gerichteten Aufforderungen und Anfragen öffentlich folgende Antwort: „Nach erfolgter Prüfung habe ich mich im Bewußtsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich für eine etwaige Wiederwahl zur Verfügung zu stellen. Der Umstand, daß die Aufforderung hierzu an mich nicht von einer Partei, sondern von breiten Volksschichten ergangen ist, läßt mich in meiner Bereitschaft eine Pflicht erblicken. Sollte ich gewählt werden, so werde ich auch weiterhin mit allen Kräften dem Vaterlande treu und gewissenhaft dienen, um ihm nach außen zur Freiheit und Gleichberechtigung, nach innen zur Einigung und zum Aufstieg zu verhelfen. Werde ich nicht gewählt, so bleibe mir dann der Vorwurf erspart, meinen Vorgesetzten in schwerer Zeit eigenmächtig verlassen zu haben. Für mich gibt es nur ein wahrhaft nationales Ziel: Zusammenbruch des Volkes in seinem Existenzkampf, volle Einigkeit jedes Deutschen in dem harten Ringen um die Erhaltung der Nation!“

### Reichspräsidentenwahl am 13. März vorgeschlagen.

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat den Reichspräsidenten gebeten, einen Beschluß des Reichstages über den Wahltag für die Reichspräsidentenwahl vorzubereiten. Als Wahltag hat er namens der Reichsregierung Sonntag, den 13. März, für einen erforderlich werdenden zweiten Wahlgang Sonntag, den 10. April, vorgeschlagen. Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen dahin verständigt, daß er dem Reichstag als Wahltag für die Reichspräsidentenwahl Sonntag, den 13. März, vorgeschlagen hat. In der Voranschauung, daß der Reichstag diesem Vorschlag entsprechend beschließen wird, hat der Reichsinnenminister die Landesregierungen gebeten, die Gemeindeführer anzuweisen, mit der Anlegung der Stimmzettel und Nachprüfung der Stimmzettel sofort zu beginnen.

### Ryffhäuserbund für Hindenburg

Berlin, 15. Februar.

Die Frage der Reichspräsidenten-Kandidatur ist am Sonntag ein entscheidendes Stück weiter vorwärts gekommen. Unter den vielfachen Besprechungen und Konferenzen, die in dieser Angelegenheit stattfinden, kommt einer Zusammenkunft der Vorsitzenden der Landeskriegerverbände des Ryffhäuserbundes die Hauptbedeutung zu. Der Ryffhäuserbund hat damit seine Haltung geklärt, und sein Vorsitzender, General von Horn, wird heute zum Reichspräsidenten gehen, um ihm die entsprechende Mitteilung zu machen. Es ist erklärt, daß man mit der Bekanntgabe der Entscheidung zurückhält, bis dieser Besuch stattgefunden hat. Es darf aber nach Ansicht unterrichteter Kreise als sicher gelten, daß der Vorsitzende des Ryffhäuserbundes dem Reichspräsidenten sein Eintreten für die Hindenburg-Kandidatur ankündigt wird. Wahrscheinlich werden auch die Bundesführer des Stahlhelm an diesem Empfang teilnehmen. Innerhalb des Stahlhelm sind am Sonntag ebenfalls Beratungen mit den Landesführern im Gange. Sie sollen bis zu den heutigen Empfängen ebenfalls zum Abschluß gebracht werden. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß dem heutigen Montag aus Oberbürgermeister Sahm dem Reichspräsidenten über das Ergebnis der Unterschriften-Sammlung Bericht erstattet, und daß im Anschluß an diese Empfänge Reichspräsident von Hindenburg seine Zustimmung zur Kandidatur mit einer Rundgebung bekanntgibt.

### General von Horn beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Vorsitzenden des Reichskriegerverbände „Ryffhäuser“, General der Artillerie a. D., v. Horn, der ihm erneut das Vertrauen und die Treue der im Ryffhäuser-Bund vereinigten alten Soldaten zum Ausdruck brachte.

### Der Stahlhelm und die Reichspräsidentenwahl.

Berlin. (Funkdruck.) Die Presseabteilung des Bundesamtes des Stahlhelm B. d. F. teilt mit: Am Sonntag waren die Landesführer des Stahlhelm in Berlin zur Besprechung der Frage der Reichspräsidentenwahl versammelt. Die Aussprache ergab in voller Einmütigkeit, daß der gesamte Stahlhelm wie im Jahre 1925 zum Einsatz für den Generalfeldmarschall von Hindenburg bereitsteht, wenn eine ausreichende sichtbare Voraussetzung für einen Kundwechsel geschaffen wird. Dem Herrn Reichspräsidenten ist dieses Ergebnis zur Kenntnis gebracht worden.

### Hilfer an den Stahlhelm.

München. (Funkdruck.) Der „Bayerische Kurier“, der vor kurzem den Beschwerdebrief des Stahlhelms an Hilfer veröffentlicht hatte, gibt heute von der Antwort Adolf Hilfers an Geldte Kenntnis. Hilfers Brief ist vom 12. Jan. datiert und fordert von dem Stahlhelm sich in der Frage der Reichspräsidentenwahl bedingungslos hinter die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei zu stellen.

Hilfer erklärt wörtlich: „Ich darf noch bemerken, daß es als selbstverständlich gilt, wollen Sie mit uns gemeinsam auf einer Ebene dieses Ziel verfolgen (den Kampf gegen die Regierung Brüning), der nationalsozialistischen Bewegung in der Frage der Reichspräsidentenwahl bedingungslos Gefolgschaft zu leisten. Dazu gehört vor allem, daß der vertrauliche Brief, den das Bundesamt des Stahlhelms vor wenigen Tagen zur Frage der bevorstehenden Präsidentenwahl an seine Führer hinausgegeben hat, zurückgezogen und für vollkommen ungültig erklärt wird.“

### Die Beratungen des Stahlhelm und des Ryffhäuserbundes.

Berlin. Die für den Sonntag vorgesehenen Besprechungen des Stahlhelms und des Ryffhäuserbundes fanden programmatisch statt. Die informatorische Besprechung der Landesführer mit der Bundesleitung des Stahlhelms ergab, daß die Ansicht der Bundesleitung von den Landesführern voll geteilt wird. Die Bundesleitung ist nunmehr in der Lage, weitere Entschlüsse zu fassen. Ebenso gelang es, bei der Tagung der Landesverbandsführer des Ryffhäuserbundes die Einmütigkeit herbeizuführen. Weitere Schritte der beiden Verbände dürften voraussichtlich heute Montag erfolgen.

### Deutsche Volkspartei für Hindenburg.

Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sah am Sonnabend folgende Entscheidung: Die Deutsche Volkspartei setzt sich mit aller Kraft für die Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten ein. Der Generalfeldmarschall von Hindenburg, sein Name und seine Persönlichkeit sind die stärkste Bürgschaft zur Sicherung des inneren Friedens und der erfolgreichen Durchführung der nationalen Freiheitsziele des Vaterlandes. Angesichts der bedauerlichen Entwicklung, die die Kandidatur Hindenburgs in der öffentlichen Erörterung genommen hat, richtet die Deutsche Volkspartei an alle verantwortlichen politischen Persönlichkeiten die Aufforderung, unter Verzicht auf macht- und parteipolitische Ansprüche die Wahl Hindenburgs zu einer Gemeinheitsfrage des Deutschen Volkes zu machen.

### Die Volkstagskonvention an Hindenburg

Die aus dem Reich in Berlin versammelten Vertreter der Volkstagskonvention haben an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: Die geschichtliche Persönlichkeit des Generalfeldmarschalls von Hindenburg steht für uns außerhalb jeder parteipolitischen Erörterung. Wir bitten den Herrn Reichspräsidenten, sich in diesem Jahre schwerster Entscheidungen erneut ohne Rücksicht auf Parteien und Gruppen dem deutschen Volk als unabhängiger Treuhänder zur Verfügung zu stellen.

### Oberbürgermeister Sahm wird morgen zu Hindenburg gehen.

Berlin. (Funkdruck.) Wie der Hindenburg-Ausschuss mitteilt, wird sich Oberbürgermeister Dr. Sahm morgen vormittag um 11,30 Uhr mit einer Abordnung des Hindenburg-

Ausschusses zum Reichspräsidenten von Hindenburg begeben, um ihm über das Ergebnis der Einzelkundgebung für den Wahlvorschlag Hindenburgs zu berichten und ihm um sein Einverständnis zu bitten, daß sein Name auf den Wahlvorschlag gesetzt wird.

### Die Deutschnationale Volkspartei und die Kandidatur Hindenburgs.

Berlin. (Funkdruck.) Die Deutschnationale Volkspartei teilt mit: Die Kandidatur des Feldmarschalls von Hindenburg ist Tatsache geworden. Seitens der Regierung Brüning sind in der Frage der Reichspräsidentenwahl schwere Fehler begangen. Mit verächtlicher Geschäftigkeit hat die Linksdemokratie die Hindenburg-Kandidatur betrieben. Beides hat nicht nur dem Namen des Feldmarschalls, sondern auch dem Ansehen Deutschlands schweren Schaden zugefügt. Wir bedauern diese Entwicklung. Sie ist ein neuer Beweis für die Unfähigkeit des heutigen Systems, die Geschicke Deutschlands zu meistern. Der Kampf gegen dieses System ist das oberste Gebot wirklicher nationaler Politik. Unter diesem Gebot müssen auch alle Gefühle der Ehrerbietung zurücktreten, die wir vor dem Sieger von Tannenberg empfinden. Das Weimarer System, verkörpert durch die schwarz-roten Parteien, verliert dauernd, die historische Gestalt des Feldmarschalls von Hindenburg als Schutzschild ihrer aneinanderstrebenden Macht auszunutzen. Aus ihrer Hand nimmt er nunmehr eine neue Kandidatur als Reichspräsident entgegen. Diese Lage der Dinge macht es uns jetzt zumutlich, unsere Stimmen wiederum wie 1925 für den Reichspräsidenten von Hindenburg abzugeben. Die Deutschnationale Volkspartei wird vielmehr den Kampf um die Reichspräsidentenwahl im Sinne der Belüste von Hatzburg und mit dem Willen führen, eine grundsätzliche Kursänderung herbeizuführen.

Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei ist auf Mittwoch, 17. Februar einberufen worden.

### Reichsarbeitsminister Stegerwald zur Reichspräsidentenwahl.

Haberborn. In einer Rede auf dem Kreisparteitag des Zentrums in Warburg erklärte Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald zur Reichspräsidentenwahl, daß die Wiederwahl Hindenburgs eine Stärkung des deutschen Volkes im Innern bedeuten würde. Außerdem sei sie eine Frage des internationalen Ansehens, eine Ehrenfrage und eine Frage der politischen Kultur des deutschen Volkes. Den Nationalsozialisten die Macht überantworten, um damit dem deutschen Volke zu zeigen, daß das Schreiten und Politikmachen nicht ein und dasselbe sei, gebe nicht an; denn das Lehrgeld dafür sei zu hoch.

### Keine sozialdemokratische Zählkandidatur

Der „Vorwärts“ schreibt zur Reichspräsidentenwahl: Die Sozialdemokratie muß im Interesse der Arbeiterklasse alles tun, um wenigstens dem Faschismus den Sieg zu entreißen. Mit anderen Worten: sie muß auf einen eigenen Kandidaten verzichten, wenn sie einen anderen sieht, durch dessen Aufstellung ein Keil in die Reihen der Gegner getrieben und eine Niederlage der Hatzburger Front herbeigeführt werden kann.

### Polen Appetit auf Danzig und Ostpreußen.

Danzig. Erst jetzt vorliegende Uebersetzungen der Reden auf dem diesjährigen Stiftungsfest der polnischen Studentenvereinigung „Bractwa Pomoc“ in Danzig geben einen Ueberblick über den ungeheuerlichen chauvinistischen Charakter der Reden amtlicher polnischer Beamten. Aus den Reden geht hervor, daß man sich in Polen ganz offen mit Rücksicht auf einen Einfall nicht nur in Danzig, sondern auch in Ostpreußen vorbereitet.

Die Feier begann mit einer Messe, in der der Prediger ausführte, daß auf dieser „polnischen“ Erde bald polnisches Militär sein werde. Man werde nicht eher ruhen, bis das letzte Deutsche aus Danzig verschwand sei. In der darauf folgenden Festversammlung erklärte der Vertreter Strasburgers, der Legationsrat Palecki, daß die polnischen Studenten in Danzig auf einem ganz besonders wichtigen Posten ständen.